

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 23. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 21. Oktober. Se. Majestät der König sind am 17. d. hier wieder eingetroffen.

Des Königs Majestät haben dem Medizinalrathe und Mitglieder des Medizinal-Kollegiums der Provinz Brandenburg, Dr. Eck, das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths huldreichst beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei dem hiesigen Polizei-Präsidium fungirenden Medizinal-Rathe Dr. Barez das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths huldreichst beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath Elavin in Glogau als Rath an das Ober-Landesgericht in Königsberg zu versetzen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, sind von Erdmannsdorf hier eingetroffen.

Der Justiz-Kommissarius Schröder genannt von Schirp zu Limburg ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Wenzel in Frankfurt an d. O. ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Crossen bestellt worden.

Der bisherige Advokat Johann Gottfried Deyks zu Düsseldorf ist zum Advokat-Anwalt bei dem dortigen Landgerichte bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, von Grolman, ist von Posen, und der General-Major und Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, Graf von der Groeben, aus Schlessien hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Wirkliche Geheime Rath und Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Ficquelmont, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 12. Okt. Der Prinz von Joinville ist gestern Mittag von seiner Reise wieder in den Tuileries eingetroffen.

Die Pairs sind von dem Präsidenten ersucht worden, sich möglichst bald wieder in der Hauptstadt einzufinden, um an dem Fieschischen Prozesse, worüber der Bericht in den ersten 10 Tagen des Novembers erstattet werden soll, Theil zu nehmen.

Man sieht hier täglich der Ankunft des Grafen von Loreno aus Madrid entgegen.

Der Arzt des Herrn von Chantelauze widerspricht der von einigen Blättern gegebenen Nachricht, daß derselbe an Geistes-Zerrüttung leide.

In dem Memorial des Pyrenées liest man: „Die Insurrection dehnt sich jeden Tag weiter aus. Man hat zahlreiche Truppen-Aushebungen vorge-

nommen, wodurch es möglich geworden ist, 5 neue Bataillone zu organisiren. Die Kavallerie hat ebenfalls Verstärkungen erhalten, und zwei Gießereien sind unaufhörlich damit beschäftigt, das Material der Artillerie zu vermehren. Das Geld, dieser Nerv des Krieges, scheint seit einiger Zeit nicht zu fehlen; Alles wird verschwenderisch bezahlt, und man fragt sich mit Erstaunen, wie es möglich ist, mitten in so erschöpften Provinzen so außerordentliche Ausgaben zu bestreiten.“

Im Journal des Débats liest man: „Man sagt, daß sich in der Armee Cordova's eine insurrektionelle Bewegung kundgegeben, und daß mehrere Bataillone die Constitution von 1812 proklamirt hätten; aber dieser Versuch, der nicht allgemein gewesen, sei schnell unterdrückt worden.“

Der Messenger giebt folgende Nachrichten: „Wir haben verschiedene Briefe aus Madrid vom 2. Okt. vor uns liegen. Der General Alava war daselbst angekommen. Las Navas hatte sich noch nicht unterworfen; aber er war auch nicht weiter vorgeückt, und man zweifelte nicht, daß die zuletzt erlassenen Dekrete ihn bewegen würden, seine halbfeindliche Stellung aufzugeben. Die letzten Nachrichten aus Radix waren vom 24. Sept. Die Junta hatte unterm 23. ein Dekret erlassen, wodurch sie ihren Deputirten verbietet, der Versammlung der gewöhnlichen Cortes beizuwohnen. Die Herren Jituriz und Galiano gehören zur Zahl dieser Deputirten. Man hoffte, daß der von Mendizabal eingeschlagene Weg diesen Beschluß rückgängig machen würde. Uebrigens verspricht Adalufsen seinen Beistand zur Bekämpfung des Don Carlos. Auch Galizien verspricht, Truppen zu diesem Zwecke abzusenden. Der Handelsstand von Madrid hat dem Herrn Mendizabal, zu dem er volles Vertrauen hegt, finanzielle Anerbietungen gemacht. Uebrigens verhehlt man sich die Fortschritte des Don Carlos nicht, und sieht die Nothwendigkeit energischer Maßregeln sehr wohl ein. Man sagt, Don Carlos könne vor Ende Oktober eine Armee von 50,000 Mann organisirt haben. Ein anderer Gegenstand der Besorgniß ist die zweideutige Stellung des Französischen Kabinetes. Herr von Rayneval kann in Madrid nichts Gutes mehr bewirken, und man wünscht, daß ihm ein Nachfolger gegeben werde, der nicht, wie er, in dem Verdacht stehe, zu allen Maßregeln, wodurch eine so schwierige Lage herbeigeführt worden, die Hand geboten zu haben. Las Amarillas und Martinez de la Rosa haben sich ganz in das Privatleben zurückgezogen, wo man sie auch weiter nicht beunruhigt. Der öffentliche Haß ist ausschließlich auf Herrn von Toreno gerichtet, der sich seit der Ministerialveränderung nicht gezeigt hat. Man sagt, er wohne in dem Hotel der Französischen Gesandtschaft, und dieses Gerücht ist nicht geeignet, die öffentliche Meinung für Herrn von Rayneval günstiger zu stimmen.“

— Den 13. Okt. Der Moniteur enthält heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Eine Depesche aus Bayonne vom 12. d. meldet, daß durch ein Königliches Dekret vom 4. d. die Entlassung des Generals Alava angedenkt worden ist; er wird interimistisch durch Herrn Mendizabal ersetzt werden, und seinen Botschaftern Posten in London wieder übernehmen. — Eine Depesche aus Narbonne vom 10. d. theilt folgende Nachrichten mit: Am 8. d. M. sind 1500 Navarresen aus Castello ausmarschirt. Als sie bei Figueras vorbeikamen, fand ein kleines Scharmützels statt; am 9. hielten die Karlisten von Liers an über Elado alle Dörfer des Gebirges bis nach Lluvia besetzt; die große Straße ließen sie frei. Die Verstärkungen von Barcelona waren noch nicht eingetroffen; Plot war am 7. durch die Catalanier eingeschlossen. Der Graf von Almadovar wollte am 6. von Valencia nach Madrid abreisen, wohin er als Kriegsminister berufen worden ist. Eine andere Depesche aus Narbonne vom 12. lautet folgendermaßen: Am 9. Okt. hat der Gouverneur von Vich die Karlisten bei Plot geschlagen. O'Donnell, der nächste im Kommando nach Guetgué, ist zum Gefangenen gemacht worden. Die Navarresische Division, welche bei Figueras stand, trat am 11. ihren Rückzug über Elorona an. Vésalu ist desloktirt worden.“

S p a n i e n.

Madrid den 2. Okt. Das Königliche Dekret, wodurch die Cortes einberufen werden, lautet folgendermaßen: „Donna Isabella II., von Gottes Gnaden Königin von Castilien u. s. w. und in ihrem königlichen Namen Donna Marie Christine von Bourbon, Königin-Regentin während der Minderjährigkeit meiner erhabenen Tochter, Allen, denen Gegenwärtiges zu Gesicht kommt, ihren Gruß: Da ich die Bande, welche die Freiheiten dieser edlen, loyalen und hochherzigen Nation an den Thron meiner vielgeliebten Tochter knüpfen, enger schlingen will, habe ich, nach Anhörung des Regenschafes und des Minister-Raths, beschlossen, dieselbe in ihrem sichersten und gesetzmäßigsten Organ, nämlich in den nach einem Wahl-System, welches die gesellschaftlichen Interessen in ausgebreiteter Weise repräsentirt, als das jetzt bestehende, zusammenberufenen Cortes zu Rathe zu ziehen. Diese Cortes sollen sich so bald als möglich versammeln und im Einflange mit der Autorität der Krone das königl. Statut revidiren, um die ganze Ausführung der Grund-Gesetze der Monarchie fest und dauerhaft zu sichern; sie sollen die in der Darlegung meines Conjeils-Präsidenten und Finanz-Ministers D. J. Alvarez Mendizabal vom 14. September enthaltenen Regierungs-Prinzipien, die ich zu genehmigen für angemessen erachte, entwickeln und den großen Spanischen Staat definitiv konstituiren. Aber die dringenden Umstände erheischen die Zusammenkunft

der jetzigen Cortes nicht nur, um das Wahl-System festzustellen, nach welchem die Cortes, die ihnen unmittelbar folgen werden, sich versammeln sollen, sondern auch, um über andere höchst wichtige Punkte, namentlich über die, welche die Befestigung des Staats-Kredits in sich schließen, zu berathen. Ich befehle daher, daß am 16. November dieses Jahres die Proceres und Procuradoren sich in der Hauptstadt des Königreichs zu den Cortes versammeln sollen. Ihr habt es vernommen.

Prado den 27. September 1835.

(gez.) Die Königin."

Die zu Badajoz bestehende Regierungs-Junta von Estremadura hat an den Präsidenten des Minister-Raths eine Erklärung eingesandt, wodurch sie dem System der Regierung Ihrer Majestät vollkommen beipflichtet. Sie kündigt an: 1) Daß sie alle Hilfsquellen an Mannschaften und Geld, welche die Provinz darzubieten vermöge, zur Verfügung der Regierung stelle; 2) daß die disponiblen Sicherheits-Compagnien und Tirailleure-Bataillone sich mit einer Feld-Batterie und einer Kavallerie-Schwadron nach Madrid begeben sollen, um unter die Befehle der Regierung zu treten; 3) daß die Kriegs- und die Finanz-Kommission sogleich zusammenkommen und die nöthigen Fonds bewilligen sollen, um die Armee von Estremadura auf 10,000 Mann zu bringen.

Französische Blätter enthalten folgende Privatmittheilung aus Madrid vom 2. Okt.: „Das Dekret, wodurch die Cortes zusammenberufen werden, hat einen günstigen Eindruck gemacht. Die Ernennung der Mitglieder der Junta, welche beauftragt ist, der Kammer den Gesetz-Entwurf für die Wahl-Reform zu überreichen, hat die Gemüther vollends davon überzeugt, daß die Minister sich in ihren Handlungen von wahren Patriotismus leiten lassen.“

Großbritannien.

London den 12. Oktober. Die Morning-Chronicle behauptet, die Französische Regierung habe während des verflossenen Monats alle Nachrichten, die sie aus Spanien erhalten, verfälscht, und das genannte Blatt fragt, ob Herr von Rayneval, der solche unrichtige Depeschen nach Paris gesandt, noch länger in Madrid bleiben solle. „Aber“, fährt die Chronicle fort, „dies sind noch nicht die einzigen Gründe, die uns veranlassen, die Französische Regierung eines Treubruchs und feindseliger Handlungen gegen die Spanische Regierung zu beschuldigen. Wir klagen die Doktrinaires an, die Stipulationen des Quadrupel-Traktats gebrochen zu haben, indem sie es erlauben, daß der Armee des Don Carlos Zufahren über die Gränze gestattet werden. Sie hatten sich durch jenen Traktat verpflichtet, dies zu verhindern, und indem sie diese Verpflichtung brachen, haben sie Frankreichs Ehre aufgeopfert.

Nicht ohne Grund wird sogar geglaubt, daß die Französischen Arsenalen den Agenten der Rebellen Waffen und Munition geliefert haben. Aus Allem, was die Regierung der Tuilerien im vorigen Monat gethan hat, geht deutlich hervor, daß sie aus dieser oder jener Ursache die Fortdauer der Regierung der Königin für unmöglich hielt und der Meinung war, es bleibe für Spanien weiter nichts übrig, als sich der Herrschaft des Don Carlos zu unterwerfen. Wir wissen übrigens, daß die Armee und die große Masse des Französischen Volks an diesen und ähnlichen Gesinnungen ihrer abtrünnigen Minister keinen Theil hat. Auch darf Spanien versichert seyn, daß nie wieder Französische Truppen zur Unterdrückung seiner Freiheiten werden abgesandt werden. Die Doktrinaires wagen einen solchen Versuch nicht, denn sie wissen sehr wohl, daß diese Truppen mit dem Spanischen Volke gemeinschaftliche Sache machen und am Ende in Frankreich eine neue Constitution proklamiren und der dortigen Dynastie die Alternative stellen würden, ihr Benehmen entweder zu ändern oder einer andern Platz zu machen.“

Die Times sprechen nach Privat-Briefen aus Madrid von Intriguen, welche dahin zweckten, Herrn Mendizabal bei der Königin in Ungnade zu bringen, welche Letztere jedoch große Festigkeit und gesunde Einsicht zeige und Herrn Mendizabal persönlich versichert habe, so lange er so aufrichtig für das allgemeine Beste zu handeln bemüht sey, werde ihn nichts in ihrer Achtung erschüttern. Er pflegt um 6 Uhr Morgens schon Audienzen zu ertheilen und kann sich manchmal erst um 3 oder 4 Morgens zur Ruhe begeben.

Aus Falmouth vom 4. d. schreibt man: „Heute früh kam das Dampfboot „Graf von Roden“ von St. Andero hier an, wo es 500 Mann Britische Truppen unter dem Oberst O'Connell gelandet hatte, die es in Cork an Bord genommen. Die Hilfs-Truppen sollten in Bilbao konzentriert werden, von wo aus, nach der Aussage des Commandeurs jenes Dampfboots, der General Evans binnen wenigen Tagen mit 4 — 5000 Mann nach Vittoria zu marschiren beabsichtigte; da derselbe für den Winter auf keine Hauptschlacht mehr rechnete, so wollte er sein Haupt-Quartier in Vittoria aufschlagen und in Portugalette und Bilbao starke Garnisonen zurücklassen. Heute Nachmittag ist die Königliche Brigg „Nautilus“ von Lissabon hier angekommen. Der Jahrestag des Todes Dom Pedro's war am 24. aufs feierlichste begangen worden. Die Königin war gesund und die Stadt ruhig. In Porto hat eine Partei durch Ausrufung der Constitution von 1820 die Ruhe zu stören gesucht, zum Glück aber erhielten die Behörden noch zur rechten Zeit Kunde davon, und es gelang ihnen, die Ruhestörer von der völligen Berrücktheit eines

solchen Unternehmens zu überzeugen; so ging denn Alles ruhig vorüber. In Lissabon vermehren sich täglich die Plakate an den Straßen-Ecken. Kürzlich war im Lojo ein an einen Deutschen, Herrn S..., konfigurierter Sklavenhändler von Rio Janeiro und Havana angekommen, wo derselbe seine Ladung mit einem baaren Gewinn von 10,000 Pfd., nach Abzug aller Kosten, verkauft hatte. Dies Schiff ist im Begriff, sich bald wieder auf eine ähnliche Expedition zu begeben. Drei in Lissabon ansässige Franzosen stehen mit Herrn S..., in Verbindung und haben an jenem abscheulichen Handel Theil. Man fürchtete überhaupt, daß die Betreibung des Sklavenhandels von Portugal aus wieder zunehmen möchte, wenn die Regierung nicht bald Maßregeln dagegen ergriffe."

Briefen aus Lissabon zufolge, sollen die Britischen Kaufleute in Cadix zu Beiträgen zu einer Anleihe für die revolutionnaire Junta gezwungen worden und Britische Kriegsschiffe aus Gibraltar abgefeselt seyn, um sie vor der Wiederholung solcher Zwangs-Maßregeln zu schützen.

Die Morning-Post versichert, es herrsche schon Uneinigkeit im Lager der Britischen Hülfe-Truppen in Bilbao; mehrere Offiziere hätten bereits ihren Abschied genommen oder erhalten. Dasselbe Blatt glaubt auch, daß, wenn die konstituierenden Cortes zusammenkämen, wie die Janten sie verlangten, gewiß ihre erste Handlung seyn würde, alle fremde Truppen aus dem Lande zu schaffen.

Die durch den „Nautilus“ aus Lissabon überbrachten Berichte, welche bis zum 28. v. M. reichen, reden mit vieler Bestimmtheit von der bevorstehenden Vermählung der Königin mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg und behaupten, daß diese Vermählung nicht nur beschlossen sey, sondern daß auch bereits die auf diese Angelegenheit bezüglichen Instruktionen an die diplomatischen Agenten ausgefertigt seyen.

Die hiesigen Zeitungen theilen nach dem Precursor, einem in Portugiesischer Sprache in Modena erscheinenden Blatt, eine Proclamation Dom Miguel's mit, worin derselbe gegen das Verfahren der Lissaboner Regierung, besonders gegen den Verkauf des Kirchenguts, protestirt.

Nach den Times beginnt der Plan eines systematischen Widerstandes gegen die Zehnten-Zahlung sich in Irland zu entwickeln und wird durch rohe Gewaltthat und schreckliche Drohungen unterstützt.

O'Connell hat sich in Irland herausgenommen, selbst das Feldherrn-Talent des Herzogs von Wellington herunterzusetzen, weshalb selbst der Courier ihn zurechtweist.

Die Times melden, daß die Bank von England beschlossen habe, keine Wechsel zu diskontiren, welche das Indossament von Banken tragen, die eigene Noten ausgeben.

In Jamaila soll das gelbe Fieber herrschen; es heißt, am Bord der Kriegs-Schaluppe „Rainbow“ wären drei Offiziere daran gestorben.

Nachrichten aus Para in Brasilien bis zum 8. August sind fortwährend höchst trauriger Art; die Insurgenten, Neger und Mulatten, die sich ins Innere zurückgezogen hatten, haben neuerdings in der Nähe von Para alle Weißen ermordet und selbst Kinder von 4 Jahren nicht verschont. Der Präsident hatte zur Sicherheit der Stadt bei den fremden Kriegsschiffen Hülfe gesucht, und es war zu befürchten, daß, wenn er nicht Truppen genug zusammenzubringen vermochte, um die Insurgenten zu vernichten, solche immer mehr überhandnehmen und sich auch über die Provinz Maranhao ausbreiten würden.

Aus Tunis sind Nachrichten vom 7. September hier eingegangen. „Damals“, sagt der Globe, „wurden dort große Anstalten getroffen, um einen Angriff zurückzuweisen, von wo er auch kommen möchte.“

B e l g i e n.

Brüssel den 12. Okt. Die beiden reorganisirten Universitäten Gent und Lüttich werden in den ersten Tagen des Monats November eröffnet werden.

Die Resultate in Betreff der Circulation der Reisenden auf der Eisenbahn haben alle Vorhersehungen übertroffen. Die Entwerfer des Plans hatten die Zahl der Reisenden auf der Bahn von Brüssel nach Antwerpen jährlich auf 100,000 geschätzt; und schon jetzt hat sie, obgleich die Circulation erst seit 5 Monaten statt hat, 200,000 überstiegen.

Se. Majestät der König hat seine Reise nach Paris auf den 17. verschoben; heute wird Se. Majestät von Laeken nach Brüssel kommen.

Am 9. Okt. sind 32 Schiffe, sämmtlich aus dem Norden kommend und mit Bauholz, Getreide &c. beladen, in die Bassins von Antwerpen eingelaufen. Seit langer Zeit sind nicht so viele Schiffe einmal angekommen. Der Wind war günstig und die Furcht vor dem Winter beschleunigte die Expeditionen.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 10. Okt. (Oestr. Beob.) Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind heute Nachmittag um 5 Uhr, nachdem Allerhöchstdieselben mit Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter, Sr. Kaiserl. Hoheit dem auf die Nachricht von der Ankunft des Russischen Monarchen aus Preßburg hierher geeilten Erzherzog Palatinus, und den übrigen hier anwesenden Mitgliefern der Kaiserl. Familie in Schönbrunn gespeist hatten, wieder nach Prag abgereist. — Um dem großen Todten, dessen Verlust Kaiser Nikolaus, als Dessen Freund und Verbündeter im Leben, mit uns beweint, die letzte Ehrfurcht zu bezeigen, verfügte sich der Monarch heute Morgen im strengsten In-

cognito zu den P. P. Capuzinern, ließ sich die Kaiserl. Gruft öffnen, und zu dem Sarge, der die sterblichen Ueberreste des hohen Verbliebenen umschließt, führen. Sichtbar bewegt, verweilte er an dieser heiligen Stätte, betete und verließ sie tief ergriffen. So hat Kaiser Nikolaus, nachdem er die Ueberlebenden durch Seine Erscheinung hoch erfreut und aufgerichtet hatte, auch dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und sich dadurch in den Herzen der Bewohner dieser Kaiserstadt und, wenn die Kunde sie erreicht, gewiß des ganzen Kaiserreiches ein unvergängliches Denkmal errichtet.

Leipzig den 11. Okt. (Leipz. Ztg.) Die hier zurückgebliebenen Kaiserlich Oesterreichischen Beamten haben vollauf mit Liquidationen zu thun. Es sind große Summen hier im Umlauf gekommen. Die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Preussischen Hauses mußten sich freuen, in Prag selbst durch eine, dem Brandenburger Thore in allen seinen Massen und Verzierungen vollkommen nachgebildeten Ehrenpforte einzuziehen. Ueberhaupt führen die höchsten Herrschaften zwischen hier und Prag durch nicht weniger als 44 Ehrenpforten. Sehr rührend für unsern Kaiser war die schnelle Abreise des Kaisers Nikolaus nach Wien, um der Kaiserin Mutter und der Gruft des Kaisers Franz einen Besuch abzustatten. Er blieb nur einen Tag in Wien in der Burg, und ist nach seiner Rückkehr nach Prag und nach dem Abschiede von unserem Kaiserpaare über Schlesien in die südlichen Gouv. vernements seines Reichs abgegangen.

Deutschland.

Hannover den 13. Okt. (Hannov. Ztg.) Unsere Stadt bot gestern in den Nachmittags- und ersten Abendstunden einen ungewöhnlich lebhaften Anblick dar. Am Vormittage hatte bei dem Manöver der Truppen in der Nachbarschaft ein Theil der sich störend aufdrängenden Zuschauer von den Landdragonern zuletzt mit einigen flachen Säbelhieben zurückgewiesen werden müssen, wobei ein Schneidergeselle eine Ritzwunde im Gesichte erhielt, die, da derselbe ohnehin betrunken war, seinen Transport nach dem am entgegengesetzten Ende der Stadt belegenen Krankenhause veranlaßte. Dies geschah unter dem Geleite des von Straße zu Straße sich mehrenden müßigen Volks, und bald verbreiteten sich übertriebene Gerüchte von dem bei dem Manöver vorgeschallenen Gemaltheitigkeiten und deren blutigen, ja tödtlichen Folgen. Vor der Kaserne der Landdragoner entstand ein Auflauf, und während des Verhörs einiger Verhafteten und dem Transport zwischen dem Gefängnisse und dem Polizeibureau waren in den Straßen jener Gegend viele Menschen, meist feiernde Handwerksburschen, Straßenzugungen und Weiber, versammelt, weshalb zur Aufrechterhaltung der Ordnung hin und wieder Militär aufgestellt ward. Mit völligem Eintritte der

Dunkelheit verließ sich die Menge in der Stadt, sammelte sich jedoch leider wieder vor dem Cleverthore, und bedrohte das Bureau des Königl. Landdragoner, so daß das Militair einschreiten mußte, und bei dem dabei entstandenen Tumulte zwei hiesige Einwohner schwer verwundet worden sind.

München den 12. Okt. Gestern Abend ist eine Eskafette von dem Lustschiffer Herrn Reichardt hier eingetroffen. Er hat sich in Eggenfelden im Unterlande, unweit Passau niedergelassen. Jener Ort liegt 32 Stunden von hier. Herr Reichardt fuhr von hier ab um 2 Uhr 50 Minuten und kam dort an um 4 Uhr 15 Minuten; er machte also den weiten Weg in 1 Stunde und 25 Minuten. Aus der ganzen Umgegend strömte Alles herbei. Herr Reichardt schreibt, diese Tour sey die angenehmste gewesen, die er je gemacht habe.

Frankfurt a/M. den 14. Okt. Der Graf v. Drloff, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Nächste Woche wird hier die Weinlese stattfinden; die letzte kühle Regenzeit hat die Trauben nicht sehr gereift. In der Pfalz verspricht man sich indessen dennoch einen guten Wein; im Rheingau sind die Hoffnungen weit geringer.

Hamburg den 14. Oktober. Vorgestern hat unsere Stadt durch das Ableben des Königl. Preussischen General-Konsuls, Herrn v. Godeffroy, einen ihrer ehrenwerthesten Mitbürger verloren.

Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei ist es gelungen, einer hier versuchten Fabrikation auswärtigen Papiergeldes auf die Spur zu kommen und den ganzen darauf bezüglichen Apparat zu konfisciren. Es zeigte sich hierbei, daß nur noch wenig fehlte, um jene Papiere zur Ausgabe geeignet zu machen. Gegen die Thäter, welche sich in Haft befinden, ist bereits eine Untersuchung eingeleitet, in der sie bald zum Geständniß gebracht wurden, und die außerdem mehrere bedeutende Münz-Vergehen absitten Jener ergeben haben soll.

Italien.

Zürich den 28. September. In Folge der zwischen dem hiesigen Königl. Hofe und der Portugiesischen Regierung eingetretenen Mißverständnisse hat der König befohlen, die ganze Flotte auszurufen, um die Ehre seiner Krone, wie die Interessen seiner Unterthanen zu beschützen. Diese Flotte besteht gegenwärtig aus 7 Fregatten, wovon vier 64 Kanonen führen, drei Corvetten, drei Briggs, mehreren Galeeren und Kanonenbooten und drei Königl. Dampfschiffen.

(Allg. Ztg.) Man schreibt aus Rom, daß Seine Heiligkeit der Papst auf Vorstellung des Englischen Consuls sich bewogen gefunden hat, das Verbot aufzuheben, vermöge dessen die Schiffe der Königin von Portugal, so wie die Portugiesische Handels-

Flagge, aus den Häfen des Kirchenstaates ausgeschlossen waren. Doch müssen sich alle unter Portugiesischer Flagge fahrenden Schiffe dazu verstehen, daß sie bei ihrer Ankunft in den Römischen Häfen dieselbe einziehen, und sie erst wieder ausziehen dürfen, wenn sie die Römische Küste verlassen haben. Ihre Papiere sollen indessen respektirt und Mannschaft wie Ladung so angesehen werden, als ob sie einer Nation zugehörten, die mit dem Römischen Hof in den freundschaftlichsten Beziehungen steht.

Seitdem unser König sich während der Cholera nach Genua begeben hat, wo die meisten angesehenen Leute aus Furcht sich geflüchtet hatten, zeigt sich dort für ihn ein entschiedener Enthusiasmus, und die Genueser, welche sonst keine großen Anhänger des Königl. Hauses waren, scheinen jetzt bekehrt.

Bologna den 24. September. Hier hatten aus politischen Gründen einige Verhaftungen Statt. Man versichert, daß man bei den Verhafteten verborgene Waffen gefunden habe. Am folgenden Tage herrschte einige Bewegung, weil der Pöbel einen verhafteten Lastträger den Händen einer starken Schweizerpatrouille entreißen wollte. Die Soldaten waren sogar genöthigt, einige Schüsse in die Luft zu thun, um die Menge einzuschüchtern; dieß hinderte jedoch nicht, daß die Patrouille bis zum Stadthause mit Steinwürfen verfolgt ward.

S c h w e i z .

Man liest in der „Zürcher Zeitung“: Nach der „Helvetie“ soll kürzlich ein ergrauter französischer Diplomat, Mitglied der Pairskammer, welcher indeß nach seinen Gesinnungen sich zur Opposition hinneigt, gegen einen Schweizerischen Staatsmann geäußert haben: Die Klugheit der Schweizer hat gegenwärtig vornämlich zwei Punkte ins Auge zu fassen, nämlich einerseits so wenig als möglich Aufmerksamkeit zu erregen, andererseits im Stillen sich darüber zu vereinigen, was sie im Falle einer früher oder später eintretenden Krisis thun wollen. Denn fortan wäre, nach seiner Andeutung, keine „Versündigung“ über die Schweizerangelegenheiten mehr zu gewärtigen, da bereits sein König mit den übrigen Mächten ersten Ranges über die gegen die Schweiz zu ergreifenden Maßnahmen einverstanden sey. Wenn die Schweiz durch zügellose Versündigung ihrer Freiheitslehre die mindesten Besorgnisse erwecke, wenn die Presse nicht sehr umsichtig sey, so werde die Intervention nicht in Frage gestellt werden; aber sie werde wirklich Statt finden. Frankreich werde sogar das Beispiel geben; denn sein König sey sowohl für sich selbst, als für die Seinigen eben so entschieden für das konservative System, als die Monarchen jenseits des Rheines.

M e x i k o .

Nord = Amerikanische Blätter enthalten ein Schreiben aus Mexiko vom 1. Aug., worin

es unter anderem heißt: „Die Dauer der jetzigen Ruhe hängt ab von der Entscheidung der Frage, ob die exekutive Gewalt dem Präsidenten Santana allein übertragen werden, oder ob er sie noch mit zwei Kollegen theilen soll. Santana widersetzt sich hartnäckig jeder Theilung seiner Macht. — Es ist im Werke, der Deputirten-Kammer einen Gesetzes-Vorschlag zur Schließung aller Mexikanischen Häfen, mit Ausnahme von Veracruz, Tampico und Campeche am Atlantischen, und Acapulco und Guaymas am großen Ocean, vorzulegen. Die anderen Häfen sollen dann ausschließlich das Privilegium des Küstenhandels erhalten.“

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 18. Okt. Gestern früh um halb 8 Uhr verließen ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in Begleitung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga hiesige Stadt und setzten Ihre Reise über Dels nach Kalisz fort.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts vom 20. d. M. enthält eine Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums, die fernerer Erweiterungen des freien Verkehrs zwischen den älteren Vereinigten Staaten und dem Großherzogthume Baden betreffend. — Die Königl. Regierung l. setzt das Publikum davon in Kenntniß, daß die Poststraße, von Fraustadt über Geyersdorf nach Lissa des fortgesetzten Chaussee-Baues halber, einstweilen und bis zur Beendigung der Planungs-Arbeiten unfahrbar, daher auf den Weg über Röhrsdorf nach Neulaube verlegt worden ist. — Eine zweite Bekanntmachung derselben Behörde betrifft die, der menschlichen Gesundheit äußerst nachtheilige Verunreinigung des Branntweins durch Kupfer. — Wegen Ausbruchs des Milzbrandes unter dem Rindvieh zu Ostrowo P. S. Schrimmer Kreises, ist die Sperre dieses Ortes in üblicher Weise angeordnet worden.

Berlin. Im hiesigen neuen Hôpital belief sich bis ult. Dezember 1834 die Zahl der darin verpflegten Personen auf 312. Die Ausgabe im gedachtem Jahre betrug 15,189 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. Die Verpflegung einer Person kostet 44 Rthlr. 26 Sgr. 7 Pf. Das Kapital, Vermögen der Anstalt betrug Ende des Jahres 1834 20,250 Rthlr.

Man schreibt aus Halberstadt: „Ueberraschend und erfreulich gestalten sich wiederum die diesjährigen Ergebnisse der Zucker-Fabrikation aus Runkelrüben in der von der Handlung Eggert und Comp. zu Quedlinburg, im Vereine mit dem als ausgezeichneten Chemiker bekannten Dr. Zier in Zerbst errichteten Fabrik, welche nach einer neuen erfolgreichen Methode arbeitet, und deren Leistungen bereits in mehreren öffentlichen Blättern des In- und Auslandes Anerkennung gefunden haben. Ver-

bessere Press-Maschinen, insbesondere aber ein noch geregelteres chemisches Verfahren, haben das frühere Zucker-Ergebniß von $6\frac{1}{2}$ pCt. jetzt auf $9\frac{1}{2}$ pCt. gesteigert, während die Fabrikations-Kosten sich auf eine erwünschte Weise verminderten. Durchschnittlich in 17 Stunden ist der Zucker aus der rohen Rube geschieden und steht trefflich krystallisirt im Topfe, frei von allen Beimischungen an Metallsalz, Gips u. dgl. Solche Resultate verdienen allgemeine Beachtung und lassen immer lebhafter das Aufblühen nach gleichem Systeme arbeitender Fabriken in unserem Staate wünschen, wozu ohne Zweifel die Unternehmer der Quedlinburger Fabrik die Hand bieten werden."

Die in Schlessien anwesend gewesenen beiden Erzherzöge von Oesterreich haben sich gegen Alles, was nur irgend ihnen Dienste geleistet hatte, mit einer wahrhaft Kaiserlichen Freigebigkeit gezeigt, und sie haben im Ganzen über 3000 Stück Dukaten an Diejenigen vertheilt, deren Dienste nicht mit Tabatieren und Ringen belohnt wurden.

Leipzig. Alljährlich wächst der Umfang der Mess-Kataloge. Der vorjährige der Michaelis-Messe war $18\frac{1}{2}$ Bogen stark; der diesjährige ist bis zu 20 angeschwollen. — 496 Buchhändler zeigen 3164 fertige Bücher an (2792 wissenschaftliche incl. 84 Landkarten, 164 Romane, 32 Schauspiele; 176 in fremden Sprachen), und zwar 97 Buchhändler mehr als 10 Artikel, 18 10 Artikel, 38 weniger als 10 Artikel. — Ordnen wir die Deutschen Bundes-Staaten nach der Menge Bücher, welche die in ihnen wohnenden Buchhändler angezeigt haben, so ergibt sich folgende Uebersicht: Norddeutschland (19 Mill. von Bewohner) 99 Verlagsorte 310 Verleger, 1975 Verlagswerke, Süddeutschland (19 Mill. Bewohner) 40 Verlagsorte 140 Verleger, 1133 Verlagswerke. Norddeutschlands Schriftsteller sind hiernach um mehr als die Hälfte fruchtbarer als die Süddeutschlands, dagegen sind die süddeutschen Buchhändler, besonders die Stuttgarter, druckflüssiger als die norddeutschen.

Pesth den 20. Sept. Mad. Schröder-Devrient hat hier acht Gastrollen gegeben: Romeo (zweimal), Eurianthe, Desdemonda, Norma, Fidelio und die Nachtwandlerin (zweimal). Sie hat nun eine Erholungsreise auf das Land gemacht, und wird, wie man sagt, bei ihrer Rückkehr einen neuen Cylindus beginnen. Die Preise der Plätze waren erhöht, die Häuser dessen ungeachtet sehr voll und der Beifall stürmisch; sie wurde gewöhnlich sieben-, acht- bis neunmal gerufen. Die 8 ersten Gastrollen trugen der Künstlerin über 3000 Gulden Konv. Münze, also etwa 8000 Francs, oder 1000 Francs für jede Rolle, ein! Ein großes Honorar für Pesth!

Einen Beitrag zur chronique scandaleuse des Theaters hat kürzlich die auch in Posen wohlbekannte Sängerin Madame Holland-Kainz in Magdeburg geliefert. Unter dem Titel „der betrogene Schauspiel-Direktor, oder fünf Sängern von 1835“, kündigte dieselbe ein Stück an, worin sie als Malibran, Sonntag, Heinesfetter, Schröder-Devrient und Kainz aufzutreten versprach. Folgendes ist der kurze Inhalt dieses Stückes: Der Schauspiel-Direktor Hirsch ist um eine Sängerin verlegen, es wird ihm Dem. Kainz vorgeschlagen, allein Hirsch meint, sie sei aus der Mode gekommen. Madame Malibran wird gemeldet, tritt im Kostüme des Lankred auf, singt die Cavatine und erklärt, sie pflege sich der Direktion stets zuerst in Männer-Kleidung zu zeigen, inbeß der Souffleur seine Bemerkungen dazwischen macht, wie z. B. „wenn dat man keene Waffe is.“ Madame Malibran schnupft fleißig Taback und verläßt endlich den Direktor, da sie wegen ihrer hohen Forderungen nicht mit ihm einig werden kann. Dieser begiebt sich nun zur Demois. Sonntag. Er findet sie mit ihrem Freunde Champagner trinkend, sie singt ihm ein Zyrerlied vor, meint aber, daß ihr Champagnertrinken, Liebeln und Piquet-Spielen über alles gehe, sie werde deshalb die Bühne nicht mehr betreten. Sie trägt Hirsch 200 Thlr. für eine Kollekte an, befiehlt ihrem Kassirer 2 Rthlr. auf Abschlag auszuführen und geht ab. — Jetzt kömmt die Heinesfetter zu Pferde vor des Direktors Wohnung. Zu faul, um abzustiegen, unterhandelt sie vom Sattel herab, singt mit Arroganz eine Arie als Probe, die aber Hirsch bereits in allen Konzerten von ihr gehört zu haben versichert. — Nun tritt Madame Schröder-Devrient als Emmeline auf, begleitet von ihrem Jockey. Sie singt: „Wer hörte wohl jemals mich klagen“, verspeißt eine Apfelsine, läßt sich von ihrem Jockey das Schuhband fest machen, fordert 5000 Thaler für sich und 300 zur Pension ihrer Kinder, stets einen hübschen Liebhaber und 3 Monate Reiseurlaub. — Man meldet Ose. Kainz, sie wird schände behandelt, endlich zur Probe gelassen, in welcher sie Alles entzückt. Sie macht sehr mäßige Forderungen und hält nun der Welt die große Verblendung vor, so viel auf bloße Namen zu geben, hinter denen nichts sey. Zum Beweise habe sie alle diese berühmten Namen in ihrer Person vorgeführt und fordere nun Entscheidung. Hirsch gesteht ihr Alles zu und engagirt sie. — Dies ist der Schluß, welchen Mad. Holland-Kainz oder ihr Begleiter Herr v. Resteloot dem Stücke gegeben haben. Das Magdeburger Publikum trägt die Schuld, daß es bis zu diesem Schlusse gekommen ist. Es ist in der That empörend, daß gebildete Zuschauer die weibliche Natur in dieser Entartung und Frechheit den ganzen Abend ertragen

Können. Das Publikum lachte aber über diese Gemeinheiten.
(Wresl. Ztg.)

Stadt-Theater.

Freitag den 23. Oktober als vierte Vorstellung im Cylus der Verloosungs-Vorstellungen: Die Jäger; ländliches Sittengemälde in 5 Aufzügen von Tffland.

Subhastations-Patent.

Das, im Mogilnoer Kreise belegene, dem Justiz-Commissarius v. Keykowskij gehörige Gut Krzézotowo, nebst dem Vorwerke Krzefotowko cum attinentiis, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 17,224 Rthlr. 12 sgr. 6 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 28sten November c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Fessel Morgens um 10 Uhr hieselbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Taxe, die Kaufbedingungen und der Hypothekenschein in unserer Registratur angesehen werden können.

Hiermit werden die, ihrem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger, als:

- a) der ehemalige Hofgerichts-Assessor Dalkowski,
- b) die Apollonia von Korytowska,
- c) der Pierre de Fontaine,

Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach erfolgter Kaufgeldverbelegung die Beschuß der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Gnesen den 9. April 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.

Publicandum.

Mit dem 1sten Januar k. J. wird hier die Pacht der, der Kammerei zustehenden Pertinenzen, und zwar:

der Erhebung des Jahrmarktsgeldes, und des Rechts, Bier zu brauen und zu verschänken, pachtilos.

Zur anderweiten Verpachtung auf die Dauer von drei Jahren haben wir auf den 3ten November a. c. Nachmittags um 4 Uhr

im Magistrats-Lokale Termin angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige einladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch jederzeit hier eingesehen werden.

Kornik den 14. Oktober 1835.

Der Magistrat.

Neue Restauration.

Ein hochgeehrtes Publikum und meine geschätzten Freunde benachrichtige ich hierdurch ganz ergebenst, daß ich in diesen Tagen in dem, der Frau Laszewska gehörigen Gasthofe Hôtel de London eine Restauration, verbunden mit Billard und verschiedenen Getränken, etablirt habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich bei billigen Preisen die prompteste Bedienung.

Felix Milewski.

Börse von Berlin.

Den 20. Oktober 1835.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100	99½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	60½	59½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	101½	100½
Neum. Inter. Scheine dito	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	101½	101½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	42½	42
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . .	4	—	102½
Ostpreussische dito	4	102½	—
Pommersche dito	4	104½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102½	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84½	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. Oktober 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis			
	von		bis	
	Ruß.	Bay.	Ruß.	Bay.
Weizen	1	5	1	6
Roggen	—	25	—	27
Gerste	—	21	—	22 6
Hafer	—	16	—	17
Buchweizen	—	24	—	26
Erbfen	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	11 6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	24
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuss.	3	25	4	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuss.	1	27	6 2	—